

Inhalt

Udo Friedrich/Karl Ubl

Einleitung 7

Der Begriff der Gewohnheit 33

M. Elisabeth Schwab

Venus, Jesus und die Dynamiken der Gewohnheit bei Apuleius und
Tertullian 35

Till Stüber

Traditio und *consuetudo* im Kirchenrecht der Spätantike und des
Frühmittelalters 53

Jörg Oberste

Normwandel als pragmatischer Prozess
Die Statuten des Abtes Petrus Venerabilis und der Übergang von
Consuetudines zur Statutengesetzgebung in Cluny 73

Noëlle-Laetitia Perret

Gewohnheit als Grundlage von Erziehung und Moral bei Aegidius von
Rom, Ramon Llull und Konrad von Megenberg 103

Sabine von Heusinger

Konventionen bei Zünften: Zu Gewohnheit und Herkommen, Freiheit und
Recht 115

Emergenz von Gewohnheit 131

Norbert Nußbaum

Handlungsleitendes Wissen in der gotischen Architekturproduktion 133

Dirk Heirbaut

Gewohnheit und Recht. Einige Bemerkungen anhand flämischer und
deutscher Quellen 147

Julia Exarchos

Die Macht der Gewohnheit: Tradition und Innovation in der
mittelalterlichen Liturgie 161

Romedio Schmitz-Esser

Gewohnheit als Regulativ im mittelalterlichen Bestattungsbrauch 179

Ulla Kypka

Wie entstehen Konventionen? Überlegungen am Beispiel der
Bevollmächtigungen spätmittelalterlicher Kaufleute 195

Ehre, Habitus und Rang 217

Jörg Peltzer

Die Gewohnheit als rangbildender Faktor
Überlegungen anhand der Sitzordnungen auf Hoftagen im
römisch-deutschen Reich und der Verwendung der *Dei gratia*-Formel im
englischen, französischen und deutschen Hochadel im hohen und späten
Mittelalter 219

Christiane Witthöft

Konventionen des Urteilens oder die Logik der Relationen: Der skeptische
Truchsess Keie im Ehrdiskurs des „Iwein“ Hartmanns von Aue 243

Tobias Bulang/Sophie Knapp

Konventionalität? Sangsprüche des Kanzlers und Heinrichs von Mügeln 269

Personenregister 289